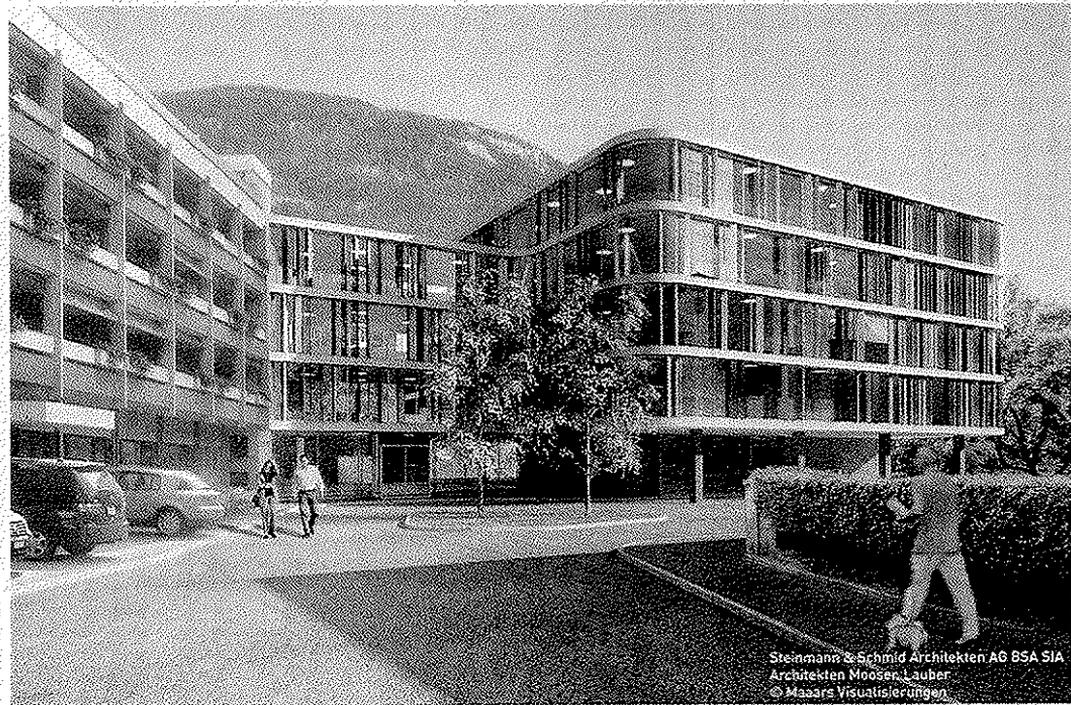


Das Martinsheim im Wandel



Steinmann & Schmid Architekten AG SSA SIA
Architekten Mooser.Lauber
© Maaars Visualisierungen

Architektonischer Akzent. Der Erweiterungsbau schliesst unmittelbar an die bestehende Bebauung an und erweitert diese zu einer volumetrischen und funktionalen Einheit.

GRAFIK STEINMANN & SCHMID; ARCHITECTEN MOOSER.LAUBER

VISP | Nach mehr als zwei-jährigen Vorarbeiten kann mit dem geplanten Erweiterungsbau des Martinsheim begonnen werden. 15 Millionen Franken werden investiert.

«Die rechtsgültige Baubewilligung liegt vor, das Problem der Teilentwidmung der Gewerbestrasse, das Grund zu einer Einsprache war, konnte in gegenseitigem Einvernehmen gelöst werden», sagte Baukommissionspräsident Donat Jäger anlässlich der gestrigen Informationsveranstaltung. Am Montag fahren die Bagger auf, Mitte 2013 soll der Erweiterungsbau bezugsbereit sein.

Insgesamt 104 Betten

Heute zählt das Martinsheim 73 Betten, nach Vollendung des Neubaus 104. Die 73 derzeit bestehenden Betten werden auf 64 reduziert, da diese teilweise in Doppelzimmern untergebracht sind, «was nicht mehr zeitgemäss ist», so Stiftungsratspräsident Franz Schmid. Im Erweiterungsbau finden 40 Betten Platz. Die Investitionen be-

laufen sich auf rund 15 Millionen Franken. Der Kanton beteiligt sich mit 3,8 Millionen an den Kosten, die Gemeinde Visp mit 5 Millionen und die Visper Burgergemeinde mit 500 000 Franken. Die umliegenden Gemeinden wurden ferner angefragt, ob sie Mitstifter werden wollen. «Die Reaktionen aus den Gemeinden sind positiv», so Schmid. Ziel sei es, die Restkosten möglichst klein zu halten. Derzeit hat das Martinsheim eine Warteliste von rund 40 Leuten. «Daher werden wir keine Probleme haben, die zusätzlichen Betten zu belegen», sagte der Stiftungsratspräsident.

Zusammenarbeit klappt

Für die Planung verantwortlich sind das Architekturbüro Steinmann & Schmid sowie die Architekten Mooser.Lauber. In einem Projektwettbewerb haben sie sich durchgesetzt. Der damalige Juryentscheid fiel einstimmig – und es zeigt sich, dass die Verantwortlichen auf das richtige Pferd gesetzt haben: Baukommissionspräsident Jäger betonte, dass die Zusammenarbeit ausgezeichnet klappe. Herbert Schmid vom Büro

Steinmann & Schmid führte aus, dass das Projekt die komplexen Bedürfnisse der Heimbewohner und Angestellten berücksichtige, aber der Bau auch ästhetischen Kriterien gerecht werde. Der Erweiterungsbau wird durch einen Zwischentrakt mit dem bestehenden Heim verknüpft. Dieser sei eine eigentliche «Kommunikationszone», so Schmid, die Raum für Begegnungen biete. Ein Modell der Zimmer wurde im Massstab 1:1 erstellt, damit gewährt ist, dass sich die Konzeption bewährt. Am Montag, 30. Januar, beginnen die Abbrucharbeiten, der Rohbau soll bis September 2012 fertiggestellt sein. Die Eröffnung des Erweiterungsbau ist auf Juni 2013 geplant.

Dialogbereit

Man wisse, so Baukommissionspräsident Jäger, dass die Bauarbeiten Unannehmlichkeiten für Angestellte, Bewohner und Anwohner mit sich bringen werde. «Wir sind aber bemüht, diese in Grenzen zu halten und sind bereit, bei möglichen Problemen nach Lösungen zu suchen, die für alle Beteiligten akzeptabel sind.»